

Caritas – Integrationskinderhaus „Regenbogen“

KONZEPTION



Fortnerstraße 9
80933 München



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport



caritas

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	
1 Leitbild.....	4
2 Beschreibung der Einrichtung.....	5
2.1 Geschichte/Historie.....	5
2.2 Infrastruktur und Analyse des Hasenbergls.....	6
2.3 Bauliche Bedingungen und Ausstattung.....	6
2.4 Öffnungs- und Schließzeiten.....	7
3 Pädagogische Arbeit mit den Kindern.....	8
3.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung.....	8
3.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte.....	8
3.3 Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen.....	8
3.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	9
3.5 Tagesablauf.....	13
3.5.1. Kindergartengruppen.....	13
3.5.2 Kinderkrippengruppen.....	13
3.6 Team.....	14
3.7 Schlüsselprozesse.....	14
3.7.1 Beobachtung und Dokumentation.....	14
3.7.2 Freispiel.....	15
3.7.3 Angeleitete Beschäftigung.....	16
3.7.4 Strukturen und Regeln.....	16
3.7.5 Feste und Feiern.....	16
3.7.6 Vorschule.....	16
3.7.7 Eingewöhnung.....	17
3.7.8 Mahlzeiten.....	18
3.7.9 Partizipation.....	18
3.8 Leitgedanken zur Integration.....	19
3.8.1 Personenkreis.....	19
3.8.2 Grundsätze der Integration.....	20
3.8.3 Therapien.....	20
4 Elternarbeit.....	21
4.1 Was können die Eltern von uns erwarten?.....	21

4.2	Was erwarten wir von den Eltern?.....	21
5	Vernetzung	22
6	Qualitätssicherung.....	22
6.1	Schutzauftrag.....	23
6.2	Beschwerdemanagement.....	23

Einleitung

Nach vielen Jahren der Planung zum Neubau eines Kinderhauses auf dem Krippengelände der Fortnerstraße 11 begann dieser im Jahr 2020. Das Gebäude der Kinderkrippe wurde abgerissen und die 24 Krippenkinder zogen im Dezember 2019 in den Integrationskindergarten Fortnerstraße 9 um. Um die Räumlichkeiten dafür zu schaffen, wurde eine Kindergartengruppe in die nahegelegene Stösserstraße ausgelagert. Diese Gruppe versteht sich als ein vollwertiges Mitglied des Kinderhauses und arbeitet pädagogisch und organisatorisch nach der hier vorliegenden Konzeption.

Die Konzeption des seit September 2021 bestehenden Integrationskinderhauses soll unsere pädagogische Arbeit klar definieren und aussagekräftig darstellen. Eine moderne, den Anforderungen entsprechende Konzeption dient unserer Meinung nach dem Erhalt eines gleichbleibend hohen Qualitätsniveaus und der steten Orientierung der Mitarbeiter. Für neue Mitarbeiter, Eltern und alle anderen Interessierten ist sie ein transparenter Spiegel der von uns geleisteten und zu leistenden Arbeit im Caritas-Integrationskinderhaus.

1 Leitbild

Der Träger unserer Einrichtung ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Caritas ist Anwalt für die Armen und Schwachen in der Gesellschaft

Wir stehen auf der Seite derer, die keine Lobby haben. Wir kämpfen mit ihnen um ihre Rechte und ihren Platz in der Gesellschaft. An ihnen orientieren wir uns bei der Auswahl unserer Dienste.

Caritas ist ein Anbieter sozialer Dienstleistungen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch in seiner einzigartigen Würde. Mit den Hilfesuchenden bilden wir eine Weggemeinschaft. Wir arbeiten fachlich kompetent, wirtschaftlich bedarfsgerecht, innovativ, umweltbewusst und orientiert an der katholischen Soziallehre (Personalität, Subsidiarität, Solidarität).

- Wir sehen das Kind im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns und als Anwalt der Schwachen treten wir für die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft, die Kinder, ein.
- Wir vermitteln unseren Kindern christliche Grundwerte, die ihnen ein tolerantes und friedliches Zusammenleben aller Religionen und Nationalitäten ermöglichen.
- Wir begleiten und fördern den Lebensabschnitt jedes einzelnen Kindes von drei Jahren bis zum Schuleintritt unter Berücksichtigung ihrer Persönlichkeit und ihres individuellen Entwicklungsstandes.
- Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft arbeiten wir intensiv mit den Eltern zum Wohle ihres Kindes zusammen, um sie in der Erziehung zu unterstützen und zu begleiten.

Wir sehen als unser Ziel das beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Kind, das im Rahmen seiner Möglichkeiten lernt, sein Leben selbstständig und eigenverantwortlich zu gestalten.

Das Integrationskinderhaus steht allen Kindern und Eltern offen, unabhängig von Staatsangehörigkeit und Religion. Damit verwirklichen wir unseren christlichen Grundauftrag. Wir sind eingegliedert in die örtliche Pfarrgemeinde Mariä Sieben Schmerzen.

Unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit und des professionellen pädagogischen Handelns werden die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel sachgerecht und effizient eingesetzt.

Das Integrationskinderhaus versteht sich als Einrichtung, die grundsätzlich der Betreuung, Erziehung und Bildung aller Kinder (Art.1.1, BayKiBiG) vom dritten Lebensmonat bis zum Schuleintritt dient. Der gesetzliche Auftrag schließt die gemeinsame Betreuung von nicht behinderten, behinderten und / oder von Behinderung bedrohten Kindern mit ein (Art. 7 Abs. 3 BayKiBiG). Im § 39 BSHG ist die Grundlage für integrative Maßnahmen für behinderte Kinder oder von einer Behinderung bedrohte Kinder in Kindertagesstätten gelegt. Die Förderung soll eine bedrohende Behinderung verhüten oder eine vorhandene Behinderung und deren Folgen beseitigen oder mildern und die Eingliederung der Kinder in die Gesellschaft verbessern.

In unserer Einrichtung werden bis zu 24 behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder betreut, deren Förderbedarf von uns abgedeckt werden kann. Dazu zählen körperliche, geistige und seelische Behinderungen. Grundvoraussetzung ist jedoch die Gruppenfähigkeit eines Kindes.

2 Beschreibung der Einrichtung

2.1 Geschichte/Historie

Im Jahr 1954 übernahm der Katholische Caritasverband München die Trägerschaft für den Kindergarten und die Kinderkrippe im damaligen Lager Frauenholz. Die Einrichtung umfasste damals zwei Kindergartengruppen/ Krippengruppen sowie zwei Hortgruppen mit insgesamt 260 Kindern und einer Öffnungszeit von Montag bis Samstag 5.30 Uhr bis 19.00 Uhr. Ferien gab es keine. Der Kindergarten war in einem Bereich angesiedelt, in dem zuerst Barackenunterkünfte und anschließend Notunterkünfte zu finden waren.

Über die Jahre änderte sich das äußere Bild des Hasenbergls, d.h. die Unterkünfte wurden modernisiert oder neu gebaut. Auch der Kindergarten ging mit der Zeit und baute Gruppenstärken ab und gewann Fachpersonal hinzu. Der Kindergarten erhielt 1987 die Anerkennung als Integrationskindergarten durch die Landeshauptstadt München erhielt. Die Kinderkrippe wurde als Regeleinrichtung geführt.

1995 schließlich wurde der Kindergarten als integrativ vom Bezirk Oberbayern anerkannt, was zu einer noch stärkeren Förderung der behinderten Kinder führte. 1997 erweiterten wir aufgrund der extrem hohen Nachfrage nach Integrationsplätzen die Einrichtung um eine weitere Gruppe.

Die Betriebserlaubnis des Integrationskinderhauses gestattet die Betreuung von bis zu 84 Kindern in den sechs Gruppen der Einrichtung, von denen maximal 24 Kinder dem Personenkreis des § 59 SGB XII angehören können.

2.2 Infrastruktur und Analyse des Hasenbergls

Das Caritas- Integrationskinderhaus „Regenbogen“ liegt am nördlichen Stadtrand von München und befindet sich in unmittelbarer Nähe von großzügigen Wald- und Wiesenflächen.

In der Nachbarschaft der Einrichtung findet man ein großes Angebot verschiedener Spielplätze und Grünflächen.

Das Caritas- Integrationskinderhaus „Regenbogen“ ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U 2, Bus 60) gut und direkt erreichbar.

Der Stadtteil Hasenberg l verfügt über ein vielfältiges Kultur- und Bildungsangebot. Es besteht ein großes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen und schulischen Angeboten, ebenso finden sich im Hasenberg l eine Vielzahl breitgefächerter familienunterstützender Angebote verschiedenster Träger.

2.3 Bauliche Bedingungen und Ausstattung

Unser Haus ist ein ebenerdiger Flachbau umgeben von einem ca. 2000qm großen Garten mit altem Baumbestand sowie diversen Spielgeräten und Freiflächen. Das Raumangebot und die Außenspielflächen sollen das pädagogische Angebot unterstützen, unterschiedliche Spielformen ermöglichen, die Bewegung, Kommunikation, Fantasie und Kreativität der Kinder fördern, Möglichkeiten des Rückzugs und der Ruhe bieten sowie Schutz, Geborgenheit und Orientierung geben. Dem Kind werden durch die Raumgestaltung Erkundungs- sowie Erprobungsmöglichkeiten, Überschaubarkeit und Orientierung, Bewegung, Aktivität und Spontaneität sowie selbstständiges Tun, Selbstständigkeit und freie Wahl ermöglicht.

Das vorhandene Spiel- und Lernmaterial in der Tageseinrichtung wird sorgfältig ausgewählt. Die angebotenen Spiel- und Lernmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Das großzügige Raumangebot ermöglicht Eltern Informations-, Treff- und Kommunikationsmöglichkeiten. Für das in der Einrichtung tätige Personal sind funktionsgerecht ausgestattete Räume für die Erledigung der Verwaltungsaufgaben, für Teambesprechungen sowie für den Aufenthalt der Mitarbeiter/innen vorhanden.

Raumaufteilung

- Drei Gruppenräume für Kindergartengruppen mit jeweils einem Nebenraum (Kleingruppen, Einzelförderung)
- zwei Gruppenräume für Krippengruppen
- Einen Gruppenraum mit Neben-/bzw. Schlafräum im Erdgeschoss eines Wohnhauses in der Stößerstraße 6. Die Räumlichkeiten sind ausgestattet mit Waschräumen, einem Personalzimmer und Küche.
- Drei Waschräume (ebenerdig) je Kindergartengruppe, ein barrierefreies WC, ein Personal- WC mit Duschkabine, ein Waschräum mit Badewanne, ein Waschräum für zwei Kinderkrippengruppen

- Turnraum mit Abstellkammer für Geräte
- Logopädie – Zimmer
- Ergotherapie und Psychologie – Zimmer
- Heilpädagogik - Zimmer
- Personalzimmer
- Büro der Leitung
- Wäschekammer
- Vorschulzimmer (mit Spielothek) und Elternsprechzimmer
- Küche mit Speisekammer
- Materialraum

Insgesamt verfügen alle Räume über großzügige Fensterflächen, die einen guten Lichteinfall ermöglichen. Das Mobiliar erlaubt einen flexiblen Umgang, so dass die Räume immer wieder neugestaltet werden können.

2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Anmeldung

Die Anmeldung neuer Kinder erfolgt über den „kitafinder plus“ der Landeshauptstadt München. Die Kinder werden ganzjährig aufgenommen, jedoch konzentriert sich die Hauptaufnahmezeit auf September. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf absolvieren vor der Aufnahme ein Probetag, um vorab einen Einblick über die Gruppenfähigkeit zu erhalten.

Zur Aufnahme der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ist ein kinderpsychiatrisches Gutachten vorzulegen, das die Notwendigkeit der Aufnahme im Integrationskinderhaus ausweist. Weiterhin muss ein Antrag auf Eingliederungshilfe bei der zuständigen wirtschaftlichen Hilfe gestellt werden.

Stellt sich nach der dreimonatigen Probezeit heraus, dass unsere Einrichtung für ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf nicht geeignet ist, werden die Eltern von uns bei der Suche nach einer geeigneten HPT (Heilpädagogischen Tagesstätte) unterstützt.

Buchungszeiten

Wir bieten Buchungszeiten von fünf bis zehn Stunden an. Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sind, ist von 09:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Die Beiträge für Krippengruppen sind den Buchungszeiten und dem Einkommen der Eltern entsprechend gestaffelt. Die Festlegung der Höhe der Gebühren obliegt der zentralen Gebührenstelle, die den Antrag auf Einkommensberechnung bearbeitet.

Alle Schließzeiten (maximal 30 pro Jahr) werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Gebühren

Die aktuellen Kindergarten- und Kinderkrippengebühren finden Sie auf unserer Homepage: www.caritas-integrationskinderhaus-regenbogen.de

3 Pädagogische Arbeit mit den Kindern

3.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung

Wir holen das Kind dort ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung, seiner Kompetenzerfahrung steht. Als Begleiter*innen und Unterstützer*innen ermöglichen wir den Kindern viele Kompetenzerfahrungen, erweitern und ergänzen sie in einer der wichtigsten Entwicklungsphasen, die der Mensch erlebt.

Wir sehen das Kind als voll- und gleichwertige Persönlichkeit, der wir bedingungslose Akzeptanz und Respekt entgegenbringen. Das Kind ist selbstbestimmt und selbsttätig und hat das Recht, seine Eigenaktivität zu (er)leben.

3.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Das Erziehungspersonal versteht sich in jeder Hinsicht als Vorbild, das Impulse gibt, flexibel auf das Kind und seine Bedürfnisse eingeht und es unterstützend und fördernd begleitet. Den Erziehungs- und Entwicklungsprozess beobachtet es reflektierend. Bildung wird als Prozess verstanden.

3.3 Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen

Als Grundlage unserer Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) sowie an der ergänzenden Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“:

- **Personale Kompetenzen** wie Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte (ein positives Selbstbild führt zu Selbstbewusstsein, als einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit), Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Kohärenzgefühl (setzt sich zusammen aus den Komponenten Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit sowie aus der Überzeugung Situationen bewältigen zu können)
- **Motivationale Kompetenzen** wie Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen
- **Kognitive Kompetenzen** wie differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit und Kreativität
- **Physische Kompetenzen** wie Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und feinmotorische Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung
- Kompetenzen zum **Handeln im sozialen Kontext**
- **Soziale Kompetenzen** wie Aufbau und Erhalt von positiven Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement

- **Orientierungskompetenz und Wertentwicklung** wie Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Toleranz, Akzeptanz und Solidarität
- **Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung** wie Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber sowie für Natur und Umwelt
- **Lernmethodische Kompetenz:** Lernen wie man lernt
 - Einsatz von Methoden der Selbststeuerung
 - Möglichkeiten des Erwerbs von Wissen (Lernmethoden)
 - Fähigkeit zu lernen

3.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit findet in festen Gruppen statt. Diese wird jedoch ergänzt durch gruppenübergreifende Projektarbeit. Die einzelnen Projekte werden nachstehend unter dem jeweiligen Bildungs- und Erziehungsbereich genauer aufgeführt.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder lernen zentrale Elemente der christlichen Kultur kennen und lernen wertorientiert und in Achtung vor interreligiösen Überzeugungen zu leben.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Tägliches gemeinsames Gebet
- Vermittlung christlicher Grundwerte wie Achtung vor den Wünschen der Anderen, Nächstenliebe
- Erzählen biblischer Geschichten
- Feiern christlicher Feste
- Vermittlung von Achtung vor der Schöpfung und allem Lebendigen
- Beten und Singen religiöser Lieder
- Gestalten von Andachten gemeinsam mit dem Pastoralreferenten
- Zusammenarbeit mit der Pfarrei Maria Sieben Schmerzen
- Einbeziehung von religiösen Feiertagen anderer Religionen und Erarbeitung der Gemeinsamkeiten
- Besuche in Kirchen, Moscheen, Tempeln etc.
- Kennenlernen anderer Religionen

Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Entwickeln eines emotionalen Verständnisses von sich selbst (positives Selbstkonzept)
- Verstehen von Stimmungen, Gefühlen und Befindlichkeiten anderer Menschen

- Lernen, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen
- Lernen von Rücksichtnahme
- Lernen von Kontakt, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Äußern eigener Bedürfnisse und Standpunkte
- Kinderkonferenzen in den Stammgruppen und gruppenübergreifend
- Rollenspiele

Sprache und Literacy

Die Kinder lernen sich in der deutschen Sprache auszudrücken und ihren Wortschatz zu erweitern und verfeinern Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Vorlesen von Erzählungen, Geschichten und Märchen
- Betrachten von Bilderbüchern
- Gesprächskreise
- Spiele (Wortspiele, Rätsel, Fingerspiele, Rollenspiele usw.)
- Sprachstandserhebungen (z.B. SISMIK, SELDAK)
- Einsatz von Fördermaterialien
- Erleben von Sprache und Schrift (z.B. Gestalten von eigenen Büchern, Erfinden von Geschichten, Malen von Schriftzeichen usw.)
- Einsatz mehrsprachiger Bücher
- Unterstützung durch Handpuppen

Die Vorschulkinder aus Familien mit bzw. ohne Migrationshintergrund sowie Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf der Sprache aufweisen, werden in einem Vorkurs – Deutsch besonders gefördert.

Diese Kinder nehmen wöchentlich an einer gezielten Sprachförderung in der Kleingruppe teil. Das Sprachangebot wird sehr lebensnah gestaltet, so dass die Kinder sich größtenteils mit ihrer Umgebung, ihrer Familie und mit sich selbst befassen. Es findet hierzu in Kooperation mit der Grundschule an der Thelottstraße wöchentlich drei Schulstunden statt.

Um das Lesen und die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen, wurden im Kinderhaus aus Mitteln einer Bildungsprojektförderung eine Bibliothek und eine Spielothek geschaffen, in der die Eltern umsonst altersentsprechendes förderndes Material ausleihen können. Gleichzeitig stehen Fachkräfte zur Beratung zur Verfügung.

Gesundheitserziehung

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- viel Aufenthalt an der frischen Luft / täglicher Aufenthalt im Garten oder Spaziergang
- Erleben des Essens als Genuss mit allen Sinnen
- Aufzeigen von Verhaltensweisen, die vor Krankheiten schützen (Händewaschen, Zähneputzen, der Witterung angepasste Kleidung usw.)
- Hygieneerziehung

- Zubereitung gesunder Speisen
- Ständig zugängiger Obstteller
- Gestaltung eines Waldtages
- Gemeinsam gestaltetes Frühstück in den Kindergartengruppen
- Selbstgekochtes Essen

Umweltbildung und -erziehung

Die Kinder lernen ihre Welt kennen, ihre Umwelt achten und Verantwortung für sie zu übernehmen. Dies geschieht sowohl im Alltag als auch im Umweltprojekt „Sumsi“ welches von einer Umweltpädagogin geleitet wird.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Witterungsunabhängige Nutzung unseres Gartens
- Praktische Anleitung zur Müllvermeidung und Mülltrennung
- Kennenlernen natürlicher Lebensräume von Tieren und Pflanzen
- Exkursionen (z.B. Fahrt zum Bauernhof, in den Zoo, in Museen usw.)
- Kennenlernen umliegender Biotope mit geschützten Tieren und Pflanzen
- Wald- und Wiesentage
- Spielen und Basteln mit Naturmaterialien
- Kennenlernen und Wahrnehmen von Jahreszeiten, Temperaturen, jahreszeitlichem Wechsel der Natur mit Spielen, Materialien, Essen usw.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder lernen ihre Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise darzustellen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Experimentieren mit kreativen Materialien in verschiedenen Projekten
- Kennenlernen verschiedener Techniken
- Erwerben eines Grundverständnisses für Farben
- Kennenlernen verschiedener Werkzeuge (Pinsel, Schwämme usw.)
- Besuch von Ausstellungen und Museen
- Werkstatt

Musikalische Bildung und Erziehung

Die Kinder haben Freude am Singen und Musizieren und nutzen es als Ausdrucksform, Erlebtes zu verarbeiten.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- spielender Umgang mit Klängen, Tönen, Sprache und Rhythmus
- Lieder, rhythmische Spiele, Kreisspiele, Tänze usw.
- Kennenlernen verschiedener Klang – und Rhythmusinstrumente
- Einüben von Singspielen
- Klangbilder mit unterschiedlichen Materialien erzeugen

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Die Kinder haben Freude an der Bewegung und erlangen zunehmend Körperbeherrschung.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- freies Bewegen in der Bewegungsbaustelle
- Bewegungsangebote in Tanz und Rhythmik
- Nutzen unseres Gartens bei jedem Wetter
- Regelmäßige sportliche Einheiten
- Sportliche, spielerische Wettbewerbe
- Gezielte psychomotorische Angebote

Gruppenübergreifend finden motorische Angebote wie „Springmäuse“ oder „Schnuffi“ statt. Hierbei steht die Bewegung im Allgemeinen sowie das gemeinsame Bewegen und die Freude daran im Mittelpunkt. Diese finden für Kinder ab drei Jahren statt.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder verstehen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Experimentiercke: Experimente mit Wasser und Flüssigkeiten, haushaltsnahe Materialien, Magnetismus, Licht und Schatten
- Mikroskop
- Museumsbesuche
- Bauen mit Konstruktionsmaterial oder Umgang mit Werkzeug (Werkraum)
- Gärtnerei (z.B. Anlegen und Pflegen von Beeten, und Wachstumsbeobachtungen)
- Kennenlernen verschiedener Tiere und Pflanzen sowie derer Lebensräume
- Sammeln von Naturmaterialien (Benennen, Sortieren, Ordnen, Basteln usw.)

In der Vorschulgruppe wird ein besonderes Augenmerk auf das Experimentieren und die daraus resultierenden Ergebnisse gelegt. Die Kinder sollen selbst versuchen zu erklären, was für Abläufe stattfinden und werden von den pädagogischen Fachkräften dabei fachlich begleitet.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Die Kinder entwickeln einen sinnvollen Umgang mit Medien und Medienfertigkeit.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Kindgemäßen Umgang mit verschiedenen Medien
- Kennen lernen der Medien als Vermittlung von Information
- Einsatz von elektronischen Medien
- Zielgerichteter und bewusster Umgang mit Medien
- gezielter Einsatz der Kita-Tablets in der pädagogischen Arbeit

Mathematische Bildung

Hier haben wir das Ziel, die Neugier in diesem Bereich zu wecken und den Umgang mit der Mathematik in den Alltag spielerisch einzubringen, z.B. in den Abzählreimen, Raumwahrnehmungsspielen, Bestimmung des Datums und der Anzahl der Kinder im Morgenkreis, Tischspiele und Fingerspiele.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Fördern der Neugier und des Entdeckungsdrangs hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen
- Förderung der Zählkompetenz
- Erfahrung mit Raum und Zeit
- Förderung sinnlicher Erfahrungen
- Förderung eines grundlegenden Mengenverständnisses
- Kennen lernen der geometrischen Grundformen: Flächen und Körper
- Erkennen und herstellen von Figuren und Mustern
- Kennen lernen von mathematischen Materialien z.B. Messinstrumente, Waage, Zollstock

In der Vorschulgruppe werden die Fertigkeiten vermittelt, die beim Übergang in die Schule erforderlich sind. Dazu gehören unter anderem das Erlernen der Uhr, Gewichte, Längen, Zeiteinheiten, erste leichte Rechnungen am Objekt, Zahlen, Umgang mit Geld, Erkennen von Mengen und Zahlen.

3.5 Tagesablauf

Therapieangebote finden in der Betreuungszeit zwischen 09:00 und 17:00 Uhr statt.

3.5.1. Kindergartengruppen

07:00 – 08:00 Uhr:	Frühdienst
08:00 – 08:30 Uhr:	Ankommen in den Gruppen
08:30 – 09:00 Uhr:	gemeinsames Frühstück
09:00 – 09:30 Uhr:	Morgenkreis
09:30 – 11:30 Uhr:	Freispiel, Bildungsangebote, Turnen, Vorkurs, Vorschule
11:30 – 12:00 Uhr:	Freispielzeit im Garten
12:00 – 13:00 Uhr:	Mittagessen
13:00 – 13:30 Uhr:	Ruhezeit für alle Kinder
13:30 – 14:00 Uhr:	Mittagsruhe/Mittagsbetreuung
14:00 – 16:30 Uhr:	Freispiel, Brotzeit, Sport- und Bildungsangebote, gleitende Abholzeit
16:30 – 17:00 Uhr:	Spätdienst; gruppenübergreifend

3.5.2 Kinderkrippengruppen

07:00 – 08:00 Uhr:	Frühdienst
08:00 – 08:30 Uhr:	gemeinsames Frühstück
08:30 – 09:30 Uhr:	Freispielzeit und Morgenkreis
09:30 – 10:30 Uhr:	Freispiel, Bildungsangebote, Turnen
10:30 – 11:00 Uhr:	Freispielzeit im Garten
11:00 – 12:00 Uhr:	Mittagessen
12:00 – 14:00 Uhr:	Ruhezeit für alle Kinder
14:00 – 16:30 Uhr:	Freispiel, Brotzeit, gleitende Abholzeit
16:30 – 17:00 Uhr:	Spätdienst; gruppenübergreifend

3.6 Team

Einmal im Monat trifft sich das gesamte Team zur Planung der pädagogischen Arbeit. Dies geschieht in Abwesenheit der Kinder. Zusätzlich setzt sich das pädagogische Personal der einzelnen Gruppen wöchentlich für eine Stunde zusammen, um den pädagogischen Alltag der Kinder zu planen.

Leitungsteam:

- Erzieherin (Leitung im Integrationskinderhaus)
- Erzieherin (Stellvertretende Leitung im Kinderhaus)

Personelle Besetzung in den Gruppen:

- Pro Gruppe mindestens drei Fach- und Ergänzungskräfte
- Praktikant*innen

Gruppenübergreifend:

- Zwei Fachkräfte
- eine Umweltpädagogin

Therapeuten:

- Logopädie
- Psychologie
- Ergotherapie

Hauswirtschaft:

- Köchin
- Hauswirtschafterin
- Reinigungskräfte

Wir sind Ausbildungsstätte für OptiPrax, SPS und Berufspraktikant*innen.

3.7 Schlüsselprozesse

3.7.1 Beobachtung und Dokumentation

Alle Kinder der Einrichtung werden in ihrer Entwicklung durch Fach- und Ergänzungskräfte beobachtet. Diese systematischen Beobachtungen sind wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagog*innen zu.

Beobachtungsinstrumente für Kindergartenkinder sind Sismik, Seldak und Perik. Die Beobachtung und deren Dokumentation für die Krippenkinder findet sich im Portfolio, Beller-Entwicklungsbogen sowie im Förderplan wieder.

Sismik

Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund im Alter von dreieinhalb Jahren bis zum Schulalter.

Er beinhaltet Fragen zur Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch, Erzähl-, Reim und Schriftkultur).

Seldak

Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen.

Perik

Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelungene sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung. Sie ist Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Beller Entwicklungsplan

Bei erkennbarem Bedarf wird der Beller Entwicklungsbogen für das Kind erstellt, um eventuelle Abweichungen in der Entwicklung rechtzeitig festzustellen und im Elterngespräch zu thematisieren. Beobachtungsergebnisse werden für die Eltern in die Ressourcensonne übernommen und für stärkenorientierte Entwicklungs-gespräche genutzt.

Portfolio

Zielgerichtete Sammlung von Dokumenten (Fotos von Alltagssituationen, Lernfortschritten, „Kindermund“, Werke des Kindes, Lied- und Fingerspiele...). Im Portfolio wird sichtbar dokumentiert, welche Bildungs- und Entwicklungsprozesse das Kind durchlebt hat. Das Kind kann beim Durchblättern selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und mit welcher Motivation es dazu gekommen ist. Das Kind lernt so seine Stärken und individuellen Besonderheiten wert zu schätzen, sowie Stolz und Zuversicht wachsen zu lassen.

Förderplan

Zeigt bei Kindern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind den genauen Förderbedarf auf. Wird fortlaufend durch das interdisziplinäre Team (Gruppe und Therapeuten) aktualisiert und ergänzt.

3.7.2 Freispiel

Die kindliche Form des Lernens ist das Spiel. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Erfahrungen und Gefühle, welche es bedingt durch unterschiedliche Biografien und Lebensformen, sowie aus aktuellen Erlebnissen mit in den Kindergarten und die Kinderkrippe bringt. Spielen bedeutet: Auseinandersetzen mit Menschen und Materialien, Fantasie, Bestätigung, gemeinsames kreatives Handeln, Umgang mit Bedürfnissen, Entdecken, Experimentieren, Erkennen und Erfahren mit allen Sinnen. Das pädagogische Personal ist in dieser Zeit präsent, in dem es das Spiel beobachtend begleitet, Ideen aufgreift, unterstützt und als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

3.7.3 Angeleitete Beschäftigung

Im Gegensatz zum freien Spiel ist die Zeit der angeleiteten Beschäftigung eine Zeit mit aktiver Präsenz des pädagogischen Personals. Innerhalb der Gruppe werden Angebote mit den Kindern durchgeführt, deren Inhalte meist auf den individuellen Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt sind (z.B. Jahreszeiten und aktuelle Bedürfnisse flexibel aufgreifen und gemeinsam bearbeiten).

Wir bieten den Kindern ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten an, die sie im Kinderhaus erleben und ausprobieren können. Neben den speziellen gruppeninternen Angeboten gibt es auch gruppenübergreifende Aktionen, bei denen die Kinder aller Gruppen teilnehmen können. Die Angebote und Projekte orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

3.7.4 Strukturen und Regeln

Strukturen und Regeln bieten den Kindern Sicherheit im Tagesablauf. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern oder vom pädagogischen Team aufgestellt und ständig hinterfragt oder verändert. Sie dienen der Nachvollziehbarkeit, der Entlastung, der Überschaubarkeit, dem Regeln von Selbst- und Fremdbestimmung, erleichtern gemeinsame Entscheidungen, schaffen Klarheit und zeigen Grenzen auf. Sie sind ein Teil von Lern- und Begegnungsprozessen.

3.7.5 Feste und Feiern

Feste im Jahreskreis

Gemeinsam mit der örtlichen Pfarrgemeinde Mariä Sieben Schmerzen und den Eltern der Kinder feiern wir die Feste im Jahreskreis.

Folgende Feste werden bei uns gefeiert:

- Erntedank
- Sankt Martin
- Nikolaus
- Advent und Weihnachten
- Aschermittwoch
- Ostern

Geburtstage

Jedes Kind darf bei uns in den Gruppen Geburtstag feiern. Dieser Tag wird für das Kind besonders gestaltet. Dabei spielen Rituale wie z.B. Singen, Geburtstagskuchen, Kerzen, Lieder eine große Rolle. Jedes Kind erhält ein kleines Geburtstagsgeschenk der Gruppe.

3.7.6 Vorschule

Das letzte Kindergartenjahr als Übergang zur Grundschule ist eine besonders wichtige Zeit. Hier kommt es darauf an, dass Kinder durch ihre Erfahrungen im Kindergarten und zu Hause eine gute Basis mitbringen, auf die im ersten Schuljahr aufgebaut werden kann.

Zeit zum Lernen, Zeit zum Spielen, Zeit zum Fördern!

Inhaltliche Schwerpunkte bilden die sozial- emotionale, motorische und sprachliche Entwicklung, ebenso wie das kognitive Lernen. Durch ein differenziertes entwicklungsgemäßes Angebot entfaltet das Kind seine Stärken und vertieft seine Fähigkeiten.

In der wöchentlich stattfindenden Vorschulstunde lernen die Kinder:

- Konzentration
- Fein- und Grobmotorik stärken
- Ausdauer
- innerhalb einer Gemeinschaft Regeln einzuhalten
- Sensibilisieren der Wahrnehmung
- Zahlenbegriffe im Zehnerrahmen

Übergang in die Schule

Wir sind uns bewusst, dass für jedes Kind die Zeit im Integrationskinderhaus begrenzt ist und der Übergang zur Schule ansteht. Um den Kindern diesen Übergang zu erleichtern, bieten wir folgendes an:

- Beratung der Eltern hinsichtlich der für ihr Kind individuell entsprechenden Schulart
- Hilfe und Unterstützung bei der Schulplatzsuche
- Vorschulgruppe im letzten Jahr vor der Einschulung, um die Kinder individuell für den Schulstart fit zu machen
- Ggfs. Testung durch die Psychologin des Integrationskinderhauses
- Kommunikation und Austausch über das betreffende Kind mit der Schule auf Wunsch der Eltern
- Enge Kooperation und Vernetzung mit der Grundschule
- Förderung von lernmethodischen Kompetenzen, da dies die Grundlage für späteres schulisches Lernen und einer anhaltend positiven Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen ist
- Schulbesuche der Vorschulkinder / Hospitationen

3.7.7 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und die ErzieherInnen außerordentlich wichtig. Ob sich ein Kind im Kinderhaus wohlfühlt, hängt sehr davon ab, wie die Eingewöhnung verlaufen ist.

Deshalb gilt für eine optimale Eingewöhnungszeit – Zeit einplanen!

Das Kind muss eine stabile Bindung zu den Erzieher*innen aufbauen, um sich gut von den Eltern trennen zu können. Dies ist Voraussetzung für eine positive Entwicklung in allen Bereichen.

Manche Kinder brauchen die Eltern zu Beginn sehr intensiv (viel Zeit einplanen), andere wiederum bleiben schnell ohne ihre gewohnte Bezugsperson in der Gruppe. Die ErzieherInnen gehen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ein. Wir beginnen stundenweise mit der Eingewöhnung und erhöhen die Betreuungszeiten individuell. Während dieser Zeit besteht ein ständiger Austausch mit den Eltern.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und bekommt von uns die Zeit, die es für die Eingewöhnung benötigt. Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn sich alle Beteiligten sicher sind.

3.7.8 Mahlzeiten

Die Essenssituationen bedeuten für die Kinder nicht nur satt zu werden, sondern vermitteln auch einen stetigen Rhythmus, wodurch die Kinder Orientierung durch den Tag und Struktur erfahren. Zu unseren Mahlzeiten gehören Rituale (Lieder, Gebete, Sprüche), eine vorbereitete Atmosphäre (gedeckter Tisch, jahreszeitlich angepasst) und viel Zeit.

Das Mittagessen in unserer Einrichtung wird täglich frisch von einer Köchin zubereitet. Es wird auf eine kindgerechte, gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Das Frühstück und die Brotzeit am Nachmittag werden von den Erzieher*innen vorbereitet und gereicht. Die ausgelagerte Kindergartengruppe in der Stösserstraße wird jeden Mittag mit dem frisch zubereiteten Essen aus der Fortnerstraße beliefert.

3.7.9 Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“

(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Definition BEP:

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung auf Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.

Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme finden.

Die Kinder werden als eigenständige und willensstarke Individuen wahrgenommen, die ihre Bedürfnisse durch Mimik, Gestik und Sprache ausdrücken. Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter*innen ist es, diese Äußerungen aufzunehmen und ihre pädagogische Arbeit entsprechend zu gestalten. ‚Dazu treten sie mit den Kindern in einen, ihrem Entwicklungsstand entsprechenden Dialog.

Für die Kindergartengruppen des Integrationskinderhauses wurde 2019 eine Verfassung entwickelt, in der die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder festgeschrieben wurden.

Speziell für die Kinderkrippengruppen genießen alltägliche Pflegesituationen einen besonderen Stellenwert. Sie werden als freudiges Beziehungserlebnis und als wertvolles Feld der Kommunikation betrachtet. den Krippenkindern wird die Möglichkeit gegeben ihren Alltag selbst mitzugestalten. Sie können selbst entscheiden mit wem und mit welchem Material sie spielen möchten und ob sie an einer Aktivität teilnehmen möchten. Was und wie viel sie von den dargebotenen Speisen und Getränken zu sich nehmen wollen bestimmen die Kinder selbst.

3.8 Leitgedanken zur Integration

„Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.“ Paul Moor

3.8.1 Personenkreis

In der Pädagogik gelten laut der Empfehlung der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene als behindert, „... die in ihrem Lernen, im sozialen Verhalten, in der sprachlichen Kommunikation oder in den psychomotorischen Fähigkeiten soweit beeinträchtigt sind, dass ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft wesentlich erschwert ist. Deshalb bedürfen sie besonderer pädagogischer Förderung.“

Nach Art. 1.1 des Bayerischen Kindergartengesetzes hat jedes Kind ein Recht auf Bildung und Erziehung, dies schließt Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ein. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben „Anspruch auf behinderungsspezifische Förderung und Unterstützung“.

Leistungen:

Um den speziellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können, bedarf es einer adäquaten Betreuung und Förderung. In unserem Integrationskindergarten erbringen wir dies durch:

- Eine reduzierte Gruppengröße
(Kindergarten: 15 Kinder, davon fünf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
Kinderkrippe: 10 Kinder, davon 2 mit erhöhtem Förderbedarf)
- Erhöhter Betreuungsschlüssel
- Erstellen der jeweiligen Förderpläne
- Spezielle Fördermöglichkeiten (Materialien, Räume)
- Fachdienste im Haus (Logopädie, Ergotherapie, Psychologin)
- Regelmäßiger Austausch zwischen Erzieher*innen und Therapeut*innen (Therapeutenteam)
- Vernetzung mit Institutionen (Heckscher Klinik, Dr. von Haunersches Kinderspital, Kinderzentrum, Gesundheitsberatungsstelle Hasenberg der Landeshauptstadt München Referat für Gesundheit und Umwelt etc.)

Administrative Leistungen des Integrationskinderhauses:

- Abwicklung der Antragstellung auf Eingliederungshilfe mit dem Bezirk Oberbayern
- Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten, sofern benötigt
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Finanzierung:

Zu leisten ist für die Eltern der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf der übliche Grundbeitrag. Darüberhinausgehende finanzielle Aufwendungen werden nach Antragstellung der Eltern über die Eingliederungshilfe nach §§ 53, 54 Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch, durch den Bezirk Oberbayern gedeckt.

Medizinische Leistungen (Ergotherapie, Logopädie etc.) werden nach fachärztlicher Verordnung über die Krankenkasse oder die Frühförderstelle abgerechnet.

Aufnahmeverfahren:

In der Regel ist der Ablauf wie folgt:

- Telefonische oder persönliche Anfrage der Eltern bezüglich eines Integrationsplatzes (oft nach Empfehlung durch Kinderarzt oder anderen Institutionen)
- Klärung der Rahmendaten (Alter, Wohnort)
- Terminvereinbarung, Sichtung der Unterlagen (Atteste, Therapeutenberichte, Gutachten)
- Hospitation des Kindes in der infrage kommenden Gruppe
- Entscheidung über Aufnahme, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
 - Vorliegendes ärztliches Attest über die Besonderheiten in der Entwicklung, mit der Empfehlung für einen Integrationsplatz
 - Eltern stellen Antrag auf Eingliederungshilfe bei Bezirk Oberbayern
- Wenn eine Aufnahme des Kindes nicht möglich ist, empfehlen wir der Familie eine alternative Einrichtung

3.8.2 Grundsätze der Integration

Unsere Arbeit mit den Kindern orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschenbild. Alle lebensweltlichen Zusammenhänge werden beachtet. Wir blicken stets mit einem ressourcenorientierten Auge auf die Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Unser Anliegen ist es, dem Kind in respektvoller, wertschätzender Weise zu begegnen.

3.8.3 Therapien

Die Therapeut*innen fördern die Kinder meist in der Einzelsituation. Sie arbeiten mit den Kindern außerhalb des Gruppensettings in ihren jeweiligen Zimmern innerhalb der Einrichtung. Welches Kind welche Therapie benötigt, geht vorrangig aus den Empfehlungen des ärztlichen/psychologischen Gutachten hervor, zum anderen fließen die Beobachtungen der ErzieherInnen und TherapeutInnen in die Therapieinhalte mit ein.

Vorhandene therapeutische Angebote:

- Ergotherapie
- Psychomotorik
- Psychologische Testung
- Logopädie

4 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein unabdingbarer und wesentlicher Baustein unserer Arbeit.

Das Vertrauen der Eltern in die pädagogischen Mitarbeiter*innen und gegenseitiger Informationsaustausch sind grundlegend für eine gelingende Beziehung. Die Bereitschaft zur wechselseitigen Information auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und Bestätigung sind wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit. Abgestimmt auf die konkreten Bedürfnisse der Familien bieten wir ein breites Angebot von Zusammenarbeit mit den Eltern an.

Grundsätzlich streben wir eine eng vernetzte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

4.1 Was können die Eltern von uns erwarten?

- Professionalität, Offenheit, Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit
- vertraulicher Umgang mit Gesprächsinhalten (z.B. bei Problemen oder Anliegen mit ihren Kindern)
- Ganzheitliche Förderung
- Transparenz
- Vermittlung an Beratungsstellen/Schulen/Fördereinrichtungen
- Unterstützung bei der Schulwahl
- Unterstützung und Begleitung bei Übergängen (von der Kinderkrippe in den Kindergarten oder dem Kindergarten in die Schule)

4.2 Was erwarten wir von den Eltern?

- Allgemeines Interesse am Geschehen innerhalb der Gruppe
- Pünktlichkeit
- regelmäßiges Lesen der Aushänge und Elternbriefe
- Bereitschaft zum regelmäßigen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes durch Tür- und Angelgespräche, sowie den zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen
- Offenheit, Ehrlichkeit, Klarheit und Vertrauen
- aktive Teilnahme und evtl. Mitwirkung an Festen und anderen Kinderhausveranstaltungen

Wir beziehen die Interessen und Kompetenzen von Eltern in unsere pädagogische Arbeit mit ein und gestalten den Caritas-Integrationskinderhaus als Ort der Begegnung von Familien.

5 Vernetzung

Kooperationspartner des Caritas Integrationskinderhauses „Regenbogen“:

- Fachpersonal anderer Institutionen, insbesondere Gesundheitsberatungsstelle, Lehrkräfte der Grund- und Förderschulen in den umliegenden Sprengeln, Heilpädagogische Tagesstätten, Förderzentrum, Wichernzentrum, Erziehungsberatungsstelle
- Kinderärzte im Einzugsbereich
- Therapeuten außerhalb der Einrichtung, die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, in Behandlung haben
- Jugendämter und Sozialbürgerhäuser
- Baureferat und Schulreferat
- Pfarrei Mariä Sieben Schmerzen
- Mitarbeiter der Bezirkssozialarbeit
- Fachkliniken für Kinder, insbesondere Heckscher Klinik, Kinderzentrum und Dr. von Haunersches Kinderspital
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratungsstelle des Gesundheitsreferates der Landeshauptstadt München
- Frühförderstellen, die im Einzugsbereich tätig sind

6 Qualitätssicherung

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen des Caritas Integrationskinderhauses verfügen über eine qualifizierte Ausbildung für ihre Aufgaben. Sie gestalten ihre Arbeit verantwortungsvoll und tragen dazu bei, die Rahmenkonzeption der Caritas sowie die in der Einrichtungskonzeption beschriebenen Werte, Ziele und Standards zu erreichen. Die Mitarbeiter*innen wirken aktiv in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen mit und sind zur kritischen Reflexion ihrer Arbeit fähig. Die Teamsitzungen dienen zur:

- ständigen Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit
- zur Ausarbeitung von Projekten
- zum Austausch
- für Konfliktlösung und Teambildung
- zur Vorbereitung von Elternveranstaltungen und Festen

Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil und entwickelt sich durch das ständige Hinterfragen aktueller pädagogischer Geschehnisse und aktueller Themen des Umfelds ständig weiter. Zwei Schließtage im Jahr dienen der teaminternen Weiterentwicklung.

Außerdem gibt es für alle Einrichtungen des Caritasverbandes ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem.

Im Rahmen der Qualitätssicherung verfügt der Verband mit seinen Einrichtungen über ein professionelles ausgearbeitetes Konzept zum Thema Beschwerde-management.

6.1 Schutzauftrag

Zum § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen gibt es ein Handlungskonzept, das alle Mitarbeiter dazu verpflichtet, Kinder vor Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung zu schützen (Schutzauftrag). Der Caritas Verband hat sich in der Münchener Grundvereinbarung verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen. Durch interne organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass Mitarbeitende den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen.

Die Einrichtungsleitung trägt die Verantwortung dafür, dass den Fachkräften alle gewichtigen Anhaltspunkte in Bezug auf Kindeswohlgefährdung bekannt sind und stellt eine regelmäßige Schulung und Bearbeitung der Thematik sicher. Bei Vorliegen eines gewichtigen Anhaltspunktes für Kindeswohlgefährdung sind folgende Handlungsstandards als verbindliches Instrumentarium seitens des Caritas Verbandes festgelegt:

- Wahrnehmung eines gewichtigen Anhaltspunktes durch Mitarbeitende
- Information der Einrichtungsleitung
- gemeinsame Beratung und Festlegung eines Gefährdungsrisikos (schriftliche und nachvollziehbare Dokumentation)
- hinzuziehen der für uns zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)
- Erneute Risikoeinschätzung
- Erarbeitung der weiteren notwendigen Schritte
- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, sowie des Kindes, soweit hierdurch der wirksame Schutz nicht in Frage gestellt wird
- Meldung an das Jugendamt bei nicht Inanspruchnahme der Maßnahme

Die Aufgaben des Kinderschutzes beinhalten für uns als Einrichtung auch, dass alle Mitarbeiter*innen jedem Kind gegenüber wertschätzend und achtsam agieren, seine Rechte respektieren und auf ein ausgewogenes, professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz achten.

6.2 Beschwerdemanagement

Jede Äußerung von Kritik, Unzufriedenheit oder unerfüllter Erwartungen wird schnellstmöglich überprüft und gemeinsame Lösungen angestrebt. Wenn eine Klärung durch das pädagogische Gruppenpersonal nicht möglich ist, wird die Einrichtungsleitung hinzugezogen. Wenn es zu keiner Lösung kommt, wird die Fachbereichsleitung des Caritas Verbandes klärend hinzugezogen.

Geschäftsführung
|
Bereichsleitung Kindertagesstätten
|
Christian Müller
Hirtenstraße 4, 80335 München
(kinderbetreuung@caritasmuenchen.de)

Grundsätzlich gilt, dass Beschwerden erwünscht sind und zügig und sachorientiert bearbeitet werden.

Mögliche Beschwerdeformen sind:

- persönliches Gespräch (mündlich oder telefonisch)
- schriftlich per Brief oder E-Mail
- Elternbefragungen

Der Elternbeirat ist allen Eltern bekannt. Er hat einen Elternbriefkasten, in den die Eltern schriftliche Anregungen und Beschwerden einwerfen können. Ein Anschreiben an die Eltern ermutigt sie dieses Instrument der Kommunikation mit dem Elternbeirat zu nutzen. Elternbeirat, Leitung und Mitarbeitende unternehmen alle möglichen Anstrengungen, die Anliegen positiv zu bearbeiten.